HOCHSCHULE TRIER
Umwelt-Campus Birkenfeld
Umwelt macht Karriere.

Nachhaltigkeitsbericht 2014

Grüne Innovation aus dem Herzen Europas

Die drei Säulen der Nachhaltigkeit
"Ökologie, Ökonomie und Soziales" am Umwelt-Campus Birkenfeld

Inhalt

Herzlich Willkommen! Grußwort des Präsidenten der Hochschule 3

Was ist ein Nachhaltigkeitsbericht?
Drei Fragen an Prof. Dr. Klaus Helling 4

Eine Vision umsetzen: Der Umwelt-Campus Birkenfeld 5

Der Nachhaltigkeitsrat und die Umweltleitlinien 6

Lageplan 8

Das Klimaschutzkonzept am Umwelt-Campus Birkenfeld 9

Gesunder Geist in gesundem Körper
Die Sporthalle am Umwelt-Campus Birkenfeld 10

Impressionen vom Umwelt-Campus Birkenfeld 11

Projekt Regena
Ressourceneffizienz im Gebäudebetrieb 12

Think Green!
Die drei Säulen der Nachhaltigkeit

Ökologische Aspekte 14
Elektromobilität am Campus
Zwischenruf: Auf dem Weg zu geschlossenen Kreisläufen
Der Nationalpark Hunsrück-Hochwald

Ökonomische Aspekte 20
VitaminBIR - erfolgreich vernetzen
Das Hochschulmagazin "Campino"

Soziale Aspekte 24
Familiengerechte Hochschule
Förderung der Gleichstellung am Umwelt-Campus Birkenfeld
"Green Hill Festival"

Evaluierung
Umweltziele und Umweltprogramm 2012 30

Nachhaltigkeitsziele 2014 32

GRI-Index 33

Abschlusserklärung 38

Herzlich willkommen!

Der Umwelt-Campus Birkenfeld ist eine einzigartige Institution. Wir halten die Regionalität hoch und sind doch weltweit über verschiedene Partner vernetzt. Die Verbundenheit von Studenten, Mitarbeitern und Professoren schafft einen bewundernswerten Zusammenhalt – ein optimales Klima für Innovation und Praxisnähe. Mehr als 2.650 Studierende lernen, leben, arbeiten und entwickeln sich und ihre Projekte in dieser anregenden Atmosphäre.

Bereits mit der Gründung des Umwelt-Campus Birkenfeld, einer öffentlichen Hochschule des Landes Rheinland-Pfalz, wurde im Jahre 1996 der Grundstein für den Umwelt- und Nachhaltigkeitsgedanken gelegt. Nachhaltigkeit und Regionalität sind emporgestiegen zu wichtigen Themen, nicht nur für die Wirtschaft, sondern auch für die Lehreinrichtungen unserer Hochschule. Diesem Gedanken können sich auch internationale Firmen nicht länger verschließen. Nachhaltigkeit ist nicht mehr nur ein Trend, sondern vielmehr eine weltweite Bewegung hin zu einem besseren Umgang mit unserem Planeten.

Hier wird Nachhaltigkeit mit ihren drei Säulen aus "Ökologie", "Ökonomie" und "Soziales" gelebt. So entwickelt sich der Umwelt-Campus Birkenfeld stetig weiter, vergisst aber dabei seine regionale Verwurzelung nicht. Am 25. Mai 2011 wurde der gesamten Hochschule Trier das Zertifikat „familiengerechte Hochschule" unter Schirmherrschaft der Bundesfamilienministerin Kristina Schröder und dem damaligen Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler verliehen. Gewürdigt wurden dabei das familienbewusste Studien- und Arbeitsumfeld sowie die aktive Gleichstellung von Frauen und Männern.

Auch im technischen Bereich ist der Umwelt-Campus Birkenfeld führend. So wurde 2012 das Kommunikationsgebäude feierlich eingeweiht. Bei diesem Gebäude handelt es sich um ein Nichtwohngebäude in Passivhausbauweise. Dieses Bauwerk gilt als Musterbeispiel für ein nicht für Wohnzwecke genutztes Gebäude und ist bisher in Deutschland einzigartig. Einen weiteren gebäudetechnischen Meilenstein bildet die neue Multifunktionssporthalle mit ihrer erleb- und begehbaren Technik zur Sensibilisierung für Energieverbräuche.

Mit diesen und vielen anderen Maßnahmen trägt der Umwelt-Campus Birkenfeld dazu bei, Potenziale der Nachhaltigkeit zu identifizieren, zu realisieren und zu fördern. Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert die ökologischen, ökonomischen und sozialen Leistungen des Umwelt-Campus Birkenfeld nach den GRI4 Richtlinien und bekräftigt den diesbezüglich weltweiten Sonderstatus des Umwelt-Campus Birkenfeld in der Hochschullandschaft.

Prof. Dr. Norbert Kuhn

Präsident der Hochschule Trier

Was ist ein Nachhaltigkeitsbericht?

Drei Fragen an Prof. Dr. Klaus Helling

1. Prof. Dr. Klaus Helling, wie definieren Sie einen Nachhaltigkeitsbericht?

Ein Nachhaltigkeitsbericht stellt die Tätigkeiten und Leistungen einer bestimmten Organisation im Hinblick auf die nachhaltige Entwicklung dar. Er bildet also Daten und Fakten über die drei Säulen der Nachhaltigkeit ab. Diese sind Ökonomie, Ökologie und Soziales. Die Reihenfolge und damit die Wichtigkeit der einzelnen Säulen variiert jedoch von Unternehmen zu Unternehmen. International gibt es verschiedene Reportingrichtlinien wie den UN Global Compact oder GRI4, um eine bessere Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Ein guter Nachhaltigkeitsbericht muss die Dimensionen der Nachhaltigkeit ausgewogen berücksichtigen und sollte positive und negative Aspekte beinhalten.

2. Warum erstellt man einen Nachhaltigkeitsbericht?

Der Nachhaltigkeitsbericht wird in vielen Unternehmen zur Informationspolitik herangezogen und als Marketinginstrument eingesetzt. Ferner stehen international tätige Unternehmen und neuerdings vermehrt auch mittelständische Unternehmen in der Pflicht, solch einen Bericht zu veröffentlichen. Besonders große Firmen verlangen von ihren Zulieferern die saubere Dokumentation über die erreichten Fortschritte in sozialen und ökologischen Standards. Nachhaltigkeitsberichte sind daher ein Instrument des Risikomanagements und schließen die Wertschöpfungskette mit ein. Insbesondere geht es um Reputationsrisiken, die von Shareholdern, Analysten und Banken ins Visier genommen werden.

3. Ist der Nachhaltigkeitsbericht ein Umweltmanagement-Tool?

Der Nachhaltigkeitsbericht dient der Information von Stakeholdern und Shareholdern. Aber auch das Unternehmen selbst hat großes Interesse an den gelieferten Kennzahlen und „weichen Faktoren", da Unternehmen nicht mehr allein aus der Finanzperspektive geleitet werden können. Die vollständige Erfassung und Dokumentation aller Daten und Fakten hilft Unternehmen, Schwachstellen und Potenziale zu erkennen und sich auf diesem Weg stetig weiterzuentwickeln. Als Beispiele sind Ressourceneffizienz und familiengerechte Arbeitszeiten zu nennen.

Kurzprofil:

Herr Prof. Dr. Klaus Helling ist seit 1998 an der Hochschule Trier am Umwelt-Campus Birkenfeld als Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre insbesondere Umweltmanagement beschäftigt. Seit 2001 ist er Dekan des Fachbereichs Umweltwirtschaft/Umweltrecht sowie Gründungsmitglied des Instituts für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) am Umwelt-Campus Birkenfeld.

Eine Vision umsetzen: Der Umwelt-Campus Birkenfeld

Innovation in der Hochschullandschaft

Verknüpfung von ökonomischer Praxis, Forschung und Bildung – mit dieser Idee wurde 1996 der Grundstein für den Umwelt-Campus Birkenfeld gelegt.

Der Umwelt-Campus Birkenfeld, Außenstandort der Hochschule Trier, liegt im westlichen Rheinland-Pfalz, angrenzend an den neuen Nationalpark Hunsrück-Hochwald. Das ehemalige Lazarettgebäude ist heute, als einziger Null-Emissions-Campus Europas, das Vorzeigeprojekt der deutschen Hochschullandschaft. Die ökologische Bauweise und die CO_2-neutrale Energie-, Kälte- und Wärmeversorgung, gepaart mit modernster Gebäude- und Anlagentechnik, spiegeln die Grundlagen einer nachhaltigen Entwicklung wider. Integriert in Lehre und Forschung bilden die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit das Fundament für die zukunftsgerichtete Ausbildung der mehr als 2.700 Studierenden. Die zum Campus gehörigen Wohnheime wurden zudem im Niedrigenergiehaus- und Passivhausstandard errichtet. So vereint der Umwelt-Campus Birkenfeld Leben, Lernen und Arbeiten in einer naturnahen und doch höchst modernen Umgebung.

100% regenerative Energie!

Strom und Wärme - dies sind die zwei großen Handlungsfelder der Energiewende. Für den eigenen Energiebedarf hat der Umwelt-Campus Birkenfeld ein innovatives Energiekonzept entwickelt.

- Gewinnung elektrischer und thermischer Energie aus Holz und Biogas
- Anbindung an das Nahwärmenetz
- Photovoltaik- und Solarthermieanlage auf dem Dach des „Zentralen Neubaus“
- Lüftungsanlage mit integrierter Wärmerückgewinnung: Vortemperierung der Luft durch Erdkollektoren, Kühlung der Räume mit Hilfe einer Absorptionskältemaschine

Frischluftansaugung

Ressourceneffizienz!

Der Umwelt-Campus Birkenfeld nutzt Potenziale, um den Einsatz von Ressourcen zu verringern.

- Innovative Beleuchtungstechnik mit Tageslicht- und Bewegungsmeldern
- 100% Regenwassernutzung: Mulden und Rigolen rund um den Umwelt-Campus Birkenfeld fangen Regenwasser auf
- Reduzierter Wasserverbrauch durch wasserlose Urinale, Selbstschlussventile an Wasserhähnen sowie 2-Wege-Siphons

Biodiversität

Mit mehr als 17.000 m² Grünfläche und Biotopen bietet der Umwelt-Campus Birkenfeld Tieren, Insekten und gefährdeten Pflanzenarten einen Lebensraum.

Hauptgebäude mit Biotop

Nachhaltigkeitsrat des Umwelt-Campus Birkenfeld

Akteure des integrierten Umweltschutzes

Zu einem Umwelt-Campus gehört auch ein integriertes Umweltmanagementsystem, welches sich mit den Themen Energie, Wasser und Abfall beschäftigt. Ergänzt wird dies am Umwelt-Campus Birkenfeld durch das Themenfeld der Nachhaltigkeit. Transparenz und Kommunikation zwischen den einzelnen Bereichen schafft der Nachhaltigkeitsrat.

Dazu kommen zehn Vertreter aus den verschiedenen Hochschulbereichen zusammen, um gemeinsam die Umweltwirkungen des Campus zu diskutieren. Praktisch heißt das, dass Schwachstellen analysiert und Maßnahmen definiert werden, die zielorientiertes Handeln in Richtung einer ganzheitlichen nachhaltigen Entwicklung fördern. Durch die Vertreter werden Neuerungen und Verbesserungen direkt oder über die gängigen Kommunikationswege zu den Beschäftigten und Studierenden getragen. Die Initiative B.A.U.M. e.V. konnte als Kooperationspartner gewonnen werden.

Umweltleitlinien des Umwelt-Campus Birkenfeld!

Handlungsrahmen: Nachhaltige Entwicklung

Mit seinen Umwelt-Leitlinien integriert der Umwelt-Campus Birkenfeld das Thema Nachhaltigkeit ganzheitlich, nicht nur im Hochschulbetrieb, sondern als integraler Bestandteil der Forschung und Lehre. Der Umwelt-Campus Birkenfeld nutzt die Chance, den Gedanken der nachhaltigen Entwicklung im Alltag zukünftiger Entscheidungsträger zu verankern und auf diesem Weg in die Wirtschaft, die Region und die Gesellschaft zu transferieren.

Institutionelle Verpflichtung

Nachhaltigkeit bedeutet, die Bedürfnisse der gegenwärtigen Generation zu befriedigen, ohne die Lebenschancen künftiger Generationen zu gefährden. Die Ausbildung am Umwelt-Campus Birkenfeld macht, unter dem Rahmenaspekt des umweltverträglichen Stoffkreislaufes, interdisziplinäre Zusammenhänge zum Arbeitsgegenstand. Dabei soll im Rahmen der gemeinsam gestalteten Lern- und Lebensbedingungen nachhaltiges Handeln in den Alltag einfließen.

Einhaltung der rechtlichen Vorgaben

Die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben und behördlicher Auflagen sieht man am Umwelt-Campus Birkenfeld als Mindeststandard an. Darüber hinaus sollen rechtlich festgelegte Grenzwerte durch den Einsatz innovativer Technologien möglichst unterschritten werden.

Umweltbildung

Der Umwelt-Campus Birkenfeld fördert das Umweltbewusstsein und die Umweltverantwortung seiner Beschäftigten, Professorinnen/Professoren und Studierenden durch Sicherstellung von Angeboten zur umweltbezogenen Ausbildung, Schulung und Weiterbildung.

Wissens- und Technologietransfer

Da für die Ausgestaltung des Stoffkreislaufs nach Maßgabe der nachhaltigen Entwicklung erhebliche Forschungsarbeiten zu leisten sind, ist eine solche Forschungsaufgabe zum besonderen Merkmal eines umweltorientierten Hochschulstandortes zu entwickeln. Der Umwelt-Campus Birkenfeld sucht zu diesem Zwecke die Zusammenarbeit mit Unternehmen, Kommunen und Bürgern und ist bestrebt, Weiterbildungsangebote zu umweltrelevanten Themen für Interessierte anzubieten.

Interdisziplinarität

Die Erkenntnis, dass die natürliche Umwelt als äußerst komplexes System betrachtet werden muss, führt zwangsläufig zu der Forderung nach einer intensiven Zusammenarbeit der unterschiedlichen Fachdisziplinen. Interdisziplinarität wird daher am Umwelt-Campus Birkenfeld von allen Fachbereichen und Institutionen gefördert.

Vernetzung und Partnerschaft

Der Umwelt-Campus Birkenfeld baut Netzwerke mit anderen Hochschulen zur Förderung des Umweltgedankens auf und arbeitet stetig an einem Ausbau der nationalen und internationalen Partnerschaften. Dadurch wird das interkulturelle Verständnis der Studierenden, Beschäftigten und Professorinnen/Professoren gefördert.

Umweltethik

Die Integration und die Analyse umweltethischer Fragestellungen sind innerhalb der Lehre für alle Studierenden verankert. Dabei entwickeln und gestalten alle Mitglieder des Hochschulstandorts gemeinsam.

Lageplan Umwelt-Campus Birkenfeld

Das Klimaschutzkonzept

Integriertes Klimaschutzkonzept für den Umwelt-Campus Birkenfeld mit dem Leitbild "Hocheffiziente Null-Emissions-Hochschule"

Mit Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes, im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums, will die Hochschule den bisherigen Status der „Null-Emissions-Hochschule" durch die bestmögliche und vollständige Nutzung aller noch verfügbaren Potenziale (Energieeinsparung, Energieeffizienz, Solarenergie, Biomasse, Abfall, Abwasser) deutlich übertreffen und somit eine weitergehende Klassifizierung als „Hocheffiziente Null-Emissions-Hochschule" schaffen. Dabei ist die Zielvorgabe weniger an bilanzielle Erfolge geknüpft, sondern vielmehr an die optimale Nutzung der noch vorhandenen Potenziale. Über studentische Arbeiten und Workshops, welche Wissen zu den Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz vermitteln, werden Studierende in die Erstellung des Klimaschutzkonzeptes aktiv eingebunden.

Bausteine auf dem Weg zur „Hocheffizienten Null-Emissions-Hochschule" sind die Vernetzung aller beteiligten Akteure, der Ausbau der Erneuerbaren Energien und die Optimierung der vorhandenen Systeme am Umwelt-Campus Birkenfeld. So sollen nicht nur die Studierenden, sondern auch Mitarbeiter der Hochschule und der ansässigen Institute sowie Stakeholder aus dem Umfeld des Campus bereichsübergreifend an diesem Leitbild arbeiten, um ein optimales Ergebnis zu erzielen. Unter Einbezug klimarelevanter Themen können diese Akteure gleichsam von der Mitarbeit profitieren. Zu nennen ist u.a. der Bereich Mobilität, der über den Ausbau des Carsharing-Angebotes sowie der Elektromobilität weiter forciert werden soll. Aber natürlich auch der Energieverbrauch, der soweit zu senken und anzupassen ist, dass die Bedarfsdeckung über regenerative Energiequellen sowie Effizienztechnologien weiter optimiert wird. Der Energiebedarf muss dabei weiterhin aus regional verfügbaren, regenerativen Energien gedeckt werden.

Die geplanten Maßnahmen bringen nicht nur für den Hochschulstandort Vorteile, auch die sonst eher strukturschwache Region profitiert.

LED Beleuchtung am Umwelt-Campus Birkenfeld

Sonnenkollektoren

Gesunder Geist in gesundem Körper

Diversifikation für den Umwelt-Campus Birkenfeld und mehr Lebensqualität für die Studierenden

Im Mai 2013 wurde ein weiterer Schritt zu einer noch studentenfreundlicheren Hochschule und einer Verbesserung der Lebensqualität im Umfeld der Hochschule erreicht. Akteure aus der Kommunalpolitik, der Hochschule, der Studentenschaft und den Bauunternehmen haben mit dem symbolischen Spatenstich den Grundstein für die seit Jahren geforderte Sporthalle gelegt.

Als Folge der disziplinierten Verfolgung der Etappenbauziele, fand bereits am 15. Mai 2014 das feierliche Richtfest unter reger Beteiligung der Öffentlichkeit im Rohbau der zukünftigen Sportstätte statt. Das Vorhaben, das durch das Architekturbüro plan art GmbH aus Kaiserslautern in Zusammenarbeit mit dem Umwelt-Campus Birkenfeld und dem ortsansässigen Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) mit modernster Umwelttechnik geplant wurde, ist Ende des Jahres 2014 komplett fertig gestellt und mit dem Neujahrsempfang am 8. Januar 2015 feierlich in Betrieb genommen worden. Dabei wird die Sonnenenergie durch die Installation von Photovoltaik-Modulen genutzt und die moderne Batterietechnik ermöglicht den Eigenverbrauch der gespeicherten Energie. Darüber hinaus wird mit Hilfe neuer Systeme zur Regen-, Grau- und Gelbwassertrennung eine effiziente Nutzung der mit dem Betrieb der Halle anfallenden Roh- und Reststoffe im Sinne der Kreislaufwirtschaft erreicht. Die moderne Zweifeldhalle ist 44 Meter lang und 22 Meter breit. Auf der einen Seite besteht die Sporthalle aus der ersten Ebene mit dem trennbaren Spielfeld, den Umkleidekabinen, zwei Gerätelagern und den Technikräumen. Auf der anderen Seite finden sich auf der zweiten Ebene Tribünen mit etwa 300 Sitzplätzen, Stehplätzen, einer Bewirtungstheke, den Zuschauertoiletten und der Eingang zur Sporthalle. Zusätzlich bietet die dritte Ebene noch einen Mehrzweckbereich mit Seminarräumen für die Hochschule und weitere Technikräume.

Das Bauvorhaben, das nicht nur von den Studierenden, sondern auch von den Sportvereinen der Region herbeigesehnt wurde, konnte durch die aktive organisatorische und vor allem finanzielle Unterstützung des Zweckverbandes Projektentwicklung Umwelt-Campus Birkenfeld, der sich aus der Verbandsgemeinde Birkenfeld, der Stadt Birkenfeld und der Ortsgemeinde Hoppstädten-Weiersbach zusammensetzt, sowie dem Landkreis Birkenfeld und dem Land Rheinland-Pfalz realisiert werden.

Diese moderne Sporthalle ist ein weiterer Schritt in eine nachhaltige Zukunft für die Region und ihre Hochschule. Folglich steigt die Attraktivität des Umwelt-Campus Birkenfeld für zukünftige Studierende und Besucher der Region.

Schließlich verdeutlicht dieses erfolgreiche Projekt die sehr gute Zusammenarbeit und Vernetzung des Umwelt-Campus Birkenfeld mit den umliegenden Städten und Gemeinden. Dies führt wiederum zu neuen regionalen Kooperationen und Partnerschaften mit allen beteiligten Akteuren.

Einweihung und Bau der Sporthalle

Impressionen vom Umwelt-Campus Birkenfeld

Leben und lernen am Campus

Teamwork im Grünen

Blick auf die Bibliothek

Green Hill Festival

Unser neues Kommunikationsgebäude!

Der Umwelt-Campus Birkenfeld von oben

Projekt Regena

Ressourceneffizienz im Gebäudebetrieb durch Nutzerintegration und Automation

Ein Alltagsbild in Bürogebäuden: Die Fenster sind bei einer Außentemperatur von -10°C gekippt – die Heizung ist trotzdem voll aufgedreht. Zweite Situation: Eigentlich will der Mitarbeiter nur eine Kleinigkeit erledigen, die sich auf zwei Stunden ausdehnt. Währenddessen läuft der Computer weiter und das Licht im Büro brennt, obwohl niemand da ist.

Diese Situationen sind jedem Verwaltungsmitarbeiter bekannt. Genau hier setzt das Projekt REGENA an. REGENA steht für „Ressourceneffizienz im Gebäudebetrieb durch Nutzerintegration und Automation". Im Rahmen des Förderprogramms des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie soll bis Mai 2016 durch die Kombination von neuen Automationstechniken und der Einbindung der Gebäudenutzer der Energieverbrauch an Hochschulen – hinsichtlich Strom, Wärme und Kälte – reduziert werden.

Bei der Umsetzung des Projekts wird nicht auf kostspielige und umfangreiche Technik gesetzt, sondern auf einfache, gering investive und kostengünstige Maßnahmen. Dies soll vor allem durch die Nutzerintegration verwirklicht werden. Mit kleinen technischen Hilfsmitteln werden die Mitarbeiter in die ressourceneffiziente Nutzung von Strom, Wärme und Kälte eingebunden und gleichzeitig sensibilisiert. Außerdem werden ausführliche Schulungen für Mitarbeiter und Dozenten angeboten.

Das Projekt wird über drei Messperioden durchgeführt. Dabei wird am Umwelt-Campus Birkenfeld das Gebäude 9912 betrachtet, da sich in diesem Komplex sehr viele Büros befinden. Die erste Messperiode dokumentiert den IST-Zustand des Energieverbrauchs. Die Basismessung dient als Ausgangslage, um die technischen und psychologischen Maßnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs umzusetzen. Solche geringst investive Maßnahmen sind z.B. der Einbau von Zeitschaltuhren oder das Anbringen von Erinnerungszetteln wie "Licht aus, wenn das Büro verlassen wird". Nach Installation dieser Maßnahmen wird die zweite Messung durchgeführt und im Anschluss an diese Auswertung läuft die dritte Messperiode zur Überprüfung des SOLL-Zustands.

Neben diesen Schritten wird am Umwelt-Campus Birkenfeld auch nach „Energiefressern" gesucht, um weitere Einsparpotenziale zu verwirklichen. Im Zuge dieser Suche sind dem Forschungsteam die Kaltgetränkeautomaten aufgefallen. Diese Automaten kühlen meist Tag und Nacht. Die einfache Lösung zur Energieeinsparung: Zeitschaltuhren an den Automaten, um den Kühlbetrieb den Bedarfszeiten anzupassen. So kann eine jährliche Stromeinsparung von 700 kWh erreicht werden, was eine Einsparung von 140 Euro pro Jahr bedeutet (Strompreis: 0,27 Cent/kWh). Allgemein können durch kleine, kostengünstige Maßnahmen hohe Einsparpotenziale erreicht werden. Meist sind die beschriebenen Ausführungen jedem gut bekannt, da man sie zu Hause bei eigener Strom- und Wärmerechnung befolgt. Da viele Einsparpotenziale einfach umgesetzt werden können, sind einige Tipps vom Umwelt-Campus Birkenfeld auch zuhause anwendbar.

Tipps aus dem Projekt Regena

Teil 1: Wärme

Querlüften fördert Querdenken

Beim Querlüften - also einem voll geöffneten Fenster und einer gegenüberliegenden geöffneten Tür - reichen bereits 3-5 Minuten aus, um die komplette Raumluft auszutauschen.

Heizen und Lüften

Bei Stufe 3 wird auf 20°C geheizt, eine nur 1°C geringere Temperatur spart 6% Heizenergie. Wichtig ist, beim Lüften die Ventile zuzudrehen. Nachts und in Abwesenheit sollte die Temperatur gedrosselt werden.

Teil 2: Strom

Ausdrucken, dann AUS drücken

Drucker weisen hohe Standby-Verbräuche auf.
Wenn der Drucker bei Nicht-Gebrauch ausgeschaltet bleibt, können ca. 40% des Energieverbrauchs pro Jahr eingespart werden.

Geht´s raus? Mach´s aus

Ausschalten des Lichts bei Abwesenheit und ausreichendem Tageslicht birgt ein Stromspar-Potenzial von ca. 50% pro Jahr.

Ökologische Aspekte

Das einzigartige Leuchtturmprojekt Umwelt-Campus Birkenfeld steht für Synergien der Nachhaltigkeit. In diesem Abschnitt soll nun die Säule der Ökologie und ihre herausragende Stellung am Umwelt-Campus Birkenfeld näher beleuchtet werden. Aufgezeigt werden Ansätze, um aktiv Umweltschutz zu betreiben. In diesem Bericht finden Sie nähere Informationen zu Abfallaufkommen, Energie- und Wasserverbrauch, CO_2-Emissionen und Elektromobilität. Abschließend folgt eine Erklärung, warum geschlossene Kreisläufe in der Ressourcenwirtschaft unverzichtbar sind.

Analyse der Abfallsituation

Als Null-Emissions-Hochschule folgen wir natürlich der Abfallhierarchie, nach der Abfall zuallererst vermieden, dann wiederverwendet, recycelt, energetisch verwertet und nur im Notfall der Beseitigung zugeführt werden soll. Auf dem Hochschulgelände stehen aus diesem Grund für jegliche Abfallart Behälter zur Verfügung. So können neben den herkömmlichen Abfallarten auch Tintenpatronen, Leuchtstoffröhren, CDs, Batterien und Energiesparlampen abgegeben und der bestmöglichen Nachnutzung zugeführt werden.

Am Umwelt-Campus Birkenfeld ist die Entkopplung von Abfallaufkommen und steigenden Studierendenzahlen gelungen. Trotz eines Studentenzuwachses von ca. 6% von WS 12/13 bis WS 13/14 zeigt die Abfallstatistik gleichbleibende oder gar fallende Abfallzahlen pro Kopf.

Abfallart	Absolute Werte 2013	Dim	2012 pro Kopf	2013 pro Kopf	Tendenz
Restmüll	138	m^3	0,053	0,050	↘
Papier	204	m^3	0,078	0,074	↘
Gelber Sack	200	m^3	0,077	0,073	↘
Leuchtstoffröhren	250	Stück	0,096	0,091	↘
Grünschnitt	9	m^3	0,0042	0,0033	↘
Sperrmüll	5	m^3	0,0019	0,0018	↘
Kühlmittel	-	l	0,077	-	↘
Streusalz	0,5	t	0,0004	0,0002	↘

Abfallaufkommen 2012-2013

Abfallsammelboxen am Umwelt-Campus Birkenfeld

Analyse des Energieaufwands

Als Null-Emissions-Campus strebt der Hochschulstandort stets nach Verbesserungen, auch im Bereich seiner Energieperformance. In einem ständigen Optimierungsprozess versuchen Verwaltung, Gebäudeeigentümer, Mitarbeiter und auch Studierende gemeinsam, den Campus fit für die Zukunft zu machen.

Trotz der stark steigenden Studierendenzahlen am Umwelt-Campus Birkenfeld hat sich der Gesamtenergiebedarf von 2010 bis 2013 nicht erheblich verändert. Neben dem selbst erzeugten Strom durch die Photovoltaikanlagen in den Fassaden und auf dem im Jahr 2012 in Betrieb genommenen Kommunikationsgebäude, bezieht der Umwelt-Campus Birkenfeld Ökostrom von der OIE AG. Besonders die Installation der neuen PV-Anlage auf dem Kommunikationsgebäude trägt erheblich dazu bei, sich zu möglichst großen Teilen mit eigens erzeugtem Strom zu versorgen. Die Kälte- und Wärmeversorgung des Campus erfolgt weitestgehend durch ein regionales Nahwärmenetz mit der OIE AG. Neben diesem Wärmebezug konnte die solarthermische Anlage auf dem Zentralen Neubau im Jahr 2013 noch einen Anteil von 11.200 kWh am Wärmebedarf des Umwelt-Campus Birkenfeld ausgleichen, der erstrangig zur Speisung der Adsorptionskältemaschine genutzt wurde. Die entsprechende solarthermische Anlage soll im Laufe des Jahres 2014 durch ein effizienteres Modell ausgetauscht werden, weshalb grundsätzlich von einer steigenden solaren Wärmeerzeugung auszugehen ist.

Energie- und Wasserbedarf	Dim	2012 Gesamt	2013 Gesamt	pro Kopf Verbrauch
Gesamtenergiebedarf	kWh	3.117.783	3.249.851	↘
Gesamtwärmebedarf	kWh	2.027.147	2.148.507	↘
Nahwärmebezug von OIE (inkl. Kälteerzeugung aus Nahwärme)	kWh	2.010.347	2.137.307	↘
Wärme eigenerzeugt aus solarthermischer Anlage	kWh	16.800	11.200	↘
Gesamtstrombedarf	kWh	1.090.636	101.344	↘
Strombedarf OIE (inkl. Kälteerzeugung aus Strom)	kWh	1.049.559	1.053.714	↘
Strom Eigenverbrauch PV-Fassaden etc. 9912 - 9930	kWh	6.077	4.856	↘
Eigenverbrauch PV KommG	kWh	35.000	42.774	↗
Gesamtkältebedarf	kWh	175.312	173.207	↘
Kälteerzeugung aus Nahwärme	kWh	108.400	108.000	↘
Kälte aus solarthermischer Anlage (Zentraler Neubau)	kWh	16.800	11.200	↘
Kälte aus Strom für Kältemaschine 9913	kWh	37.799	41.937	↘
Elektrische Pumpen für Kältemaschine 9913 (geschätzt)	kWh	2.000	2.000	↘
Kälte aus Strom für Serverraum 9915	kWh	10.313	10.070	↘
Gesamtwasserverbrauch	m^3	4.158	2.800	↘

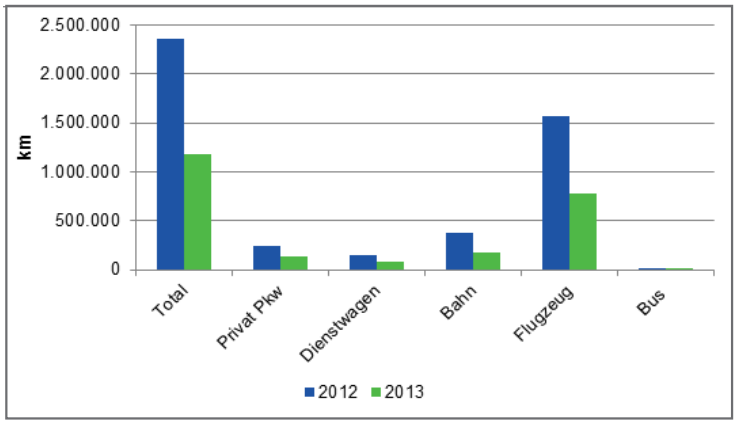
Energie- und Wasserbedarf des Umwelt-Campus Birkenfeld

Dienstreisen und Verkehr

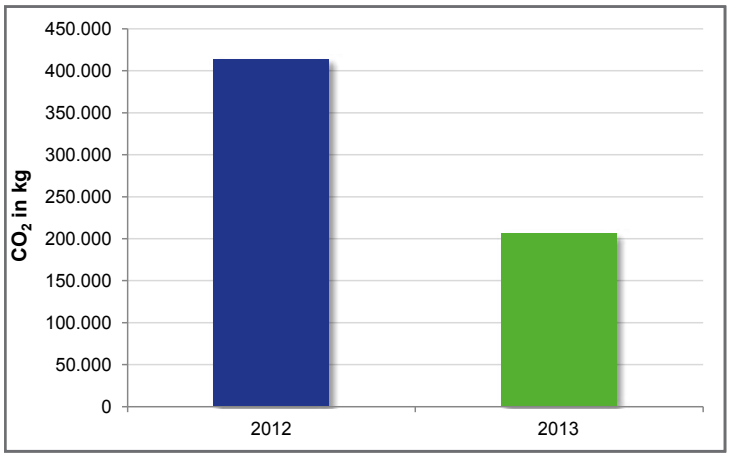
Um den gelehrten Nachhaltigkeitsgedanken am Umwelt-Campus Birkenfeld in die Realität umzusetzen, gilt es nicht nur, die Hochschule regenerativ mit Energie zu versorgen, sondern auch entsprechende Emissionen stetig zu reduzieren. Es wird stets versucht, den Zielkonflikt zwischen ökonomischen Aktivitäten und ökologischer Initiative möglichst gering zu halten. Diesbezüglich relevant sind hier Reisen von Mitarbeitern, die mit dienstlichem Hintergrund durchgeführt werden. Hierzu zählen Schulungs- und Weiterbildungsreisen, Reisen zu Kooperationspartnern und internationale Dienstreisen, beispielsweise zu Partneruniversitäten. Um die mit Reisen verbundenen Emissionen so gering wie möglich zu halten, setzt der Umwelt-Campus Birkenfeld auf den neusten Stand der Technik. So wird die Kommunikation mit der Hochschule Trier als Verwaltungssitz, wissenschaftlichen Einrichtungen aus Politik und Wirtschaft sowie mit internationalen Partnern des Umwelt-Campus Birkenfeld nach Möglichkeit telefonisch oder via virtueller Medien bewerkstelligt. Entsprechende Kommunikationswege sowie Videokonferenzräume stehen hierfür den Mitarbeitern jederzeit zur Verfügung. Um sich am Campus und in der näheren Umgebung CO_2- neutral bewegen zu können, setzt man auf innovative Konzepte wie Elektromobilität.

Nach einer Reduktion der Reisekilometer von 2009 bis 2011 wurde im Jahr 2012 ein Anstieg des Reisevolumens festgestellt. Dieser Anstieg lässt sich auf eine Erweiterung des Erfassungsrahmens um das ortsansässige Institut IfaS, welches eines der drittmittelstärksten Institute in Rheinland-Pfalz darstellt, sowie auf eine Vielzahl neuer Projekte und Kooperationspartner und eine steigende Mitarbeiterzahl zurückführen. Nach diesem massiven Anstieg konnte durch verstärkte Verknüpfung von Dienstreisen und anderen effizienzsteigernden Maßnahmen im Jahr 2013 unter gleichbleibenden Rahmenbedingungen eine Reduzierung der zurückgelegten Kilometer erreicht werden. Da sich die Hochschule stets im Spannungsfeld zwischen wirtschaftlicher Tätigkeit, den dafür erforderlichen Dienstreisen und der Reduzierung der Emissionen bewegt, soll zukünftig auf eine effizientere Verkehrsträgerwahl geachtet werden.

Die aktuellen relativen CO_2-Emissionen pro Kopf liegen in diesem Zusammenhang bei 713 kg/Jahr.



Dienstreisen 2012 - 2013



CO_2-Emissionen 2012 - 2013

Elektromobilität am Umwelt-Campus Birkenfeld

Die Mobilität wird insbesondere bei dem Thema der Energiewende gerne vergessen – nicht so am Umwelt-Campus Birkenfeld. Neben den Energie- und Umweltthemen ist auch die „zukunftsfähige Mobilität" ein Teil der Forschung. Dabei werden Lösungen für eine effiziente und emissionsfreie Fortbewegung entwickelt. Führend dabei ist das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS). In Zusammenarbeit mit 18 Schülern der 12. Klassenstufe des technischen Gymnasiums an der berufsbildenden Schule Technik in Idar-Oberstein wird im Rahmen einer „besonderen Lernleistung" ein Smart mit herkömmlichem Verbrennungsmotor zu einem Elektroauto umgebaut. Startschuss war im Februar 2014. Dabei können die teilnehmenden Schüler nicht nur ihre Abiturnote aufbessern, sondern werden gleichzeitig für das Thema der Elektromobilität sensibilisiert. Die Reichweite des Elektro-Smarts wird 120 Kilometer betragen, bei einer Ladezeit von fünf Stunden.

Seit August 2013 gehört auch das Elektrofahrzeug „Fiat Fiorino E" zum Fuhrpark des Umwelt-Campus Birkenfeld, der eine klimaschonende Fortbewegung ermöglicht. Bereits seit 2012 können vier angeschaffte Elektrofahrräder von Studierenden und Mitarbeitern genutzt werden. Sowohl die Fahrräder als auch das Elektrofahrzeug sind vom regionalen Energieversorgungsunternehmen OIE AG zur Verfügung gestellt. Mit dem elektrischen Kleintransporter können problemlos kurze Dienstreisen unternommen werden, da das Fahrzeug nur eine Reichweite von etwa 100 Kilometern besitzt. Die Elektrofahrzeuge können entweder über Autostrom-Schnellladestationen oder Batterien aufgeladen werden und sind nach drei Stunden wieder fahrbereit.

Das Kompetenzzentrum der Elektromobilität

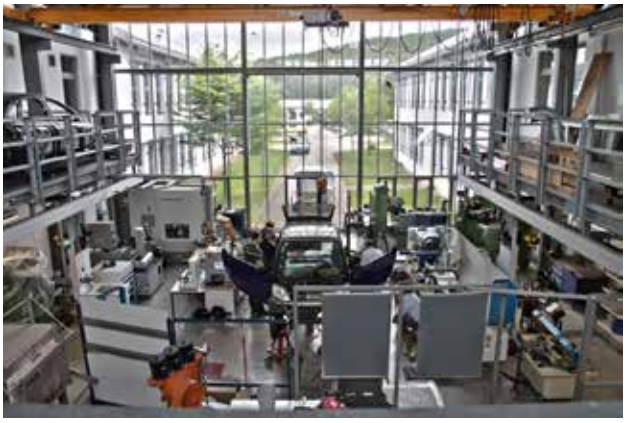
Aufbauend auf der Forschung im Bereich Elektromobilität etablierte das IfaS das Elektromobilitäts-Zentrum, kurz Emob-Z, am Umwelt-Campus Birkenfeld. Ziel des Projektes ist es, regionale Wirtschaft, Kommunen und die Bürger frühzeitig für das Thema zu sensibilisieren und zu gewinnen. Dabei verfolgt das Emob-Z drei Ansätze, um dieses Ziel zu verwirklichen.

Einmal werden im Bereich „E-Schulung & PR" die Bürger sowie die Kfz-Betriebe angesprochen. Dabei wird versucht, durch Vorträge und Schulungen die Akzeptanz von Elektrofahrzeugen in der Bevölkerung zu verbessern. Im Weiteren werden Schulungsprogramme vorgestellt und angeboten, die das KFZ-Gewerbe auf die Anforderungen von elektrischen Antrieben vorbereiten soll.

Der zweite Bereich „E-Forschung & Entwicklung" gewährleistet die kontinuierliche Anpassung an den neuesten Stand der Technik. Innovationen hinsichtlich technischen oder ökonomischen Konzepten werden parallel erforscht. Im Zuge der Entwicklung werden ebenso die Schulungsangebote immer wieder aktualisiert.

Im dritten Bereich des Emob-Z wird „E-Consulting & Conversion" vorangetrieben. Dabei wird vor allem das Ziel des regionalen Mobilitätskonzepts verfolgt. Die Kommunen, beteiligte Unternehmen, Werkstätten und potenzielle Kunden sollen miteinander vernetzt werden, um den Markt für Elektroautos und die dazugehörigen Dienstleistungen zu ebnen.

Übergabe Elektrofahrzeug durch OIE


E-Conversion im Technikum Maschinenbau

Zwischenruf: Auf dem Weg zu geschlossenen Kreisläufen

Ressourcenwirtschaft statt Wegwerfmentalität

Die herkömmliche Abfallwirtschaft hatte die Aufgabe, Abfälle geordnet zu entsorgen und dabei nach Möglichkeit zu verwerten. Welche Form der Verwertung gewählt wurde, blieb dem Erzeuger oder Entsorger der Abfälle überlassen. Das hat sich spätestens 2012 geändert, als in Deutschland das Kreislaufwirtschaftsgesetz in Kraft getreten ist. Es setzt europäische Vorgaben aus dem Jahr 2008 um, die das Ziel verfolgen, eine „europäische Recyclinggesellschaft" zu etablieren.

Dieser Paradigmenwechsel macht die Abfallwirtschaft zum Teil einer nachhaltigen Ressourcenwirtschaft. Sie folgt der Erkenntnis, dass die Ressourcen, die uns der Planet Erde zur Verfügung stellt, endlich sind und dass wir uns weltweit keinen weiteren Raubbau leisten können, der zu Lasten künftiger Generationen geht. Nicht End-of-Pipe-Strategien sind gefragt, sondern eine Kreislaufwirtschaft, die durch Stoffstrommanagement gesteuert wird.

Für den Umgang mit Abfällen gilt eine fünfstufige Zielhierarchie: Danach ist das Entstehen von Abfällen nach Möglichkeit zu vermeiden. Soweit dennoch Abfälle anfallen, sind sie einer Wiederverwendung oder im Wege des Recyclings einer neuen Nutzung zuzuführen. Diese Maßnahmen haben nunmehr Vorrang vor einer energetischen Verwertung von Abfällen im Wege der Verbrennung. Nur wenn eine Verwertung ausscheidet, kommt eine bloße Beseitigung der Abfälle in Betracht.

Die Studierenden am Umwelt-Campus Birkenfeld haben später vielfältige Möglichkeiten, in ihrer beruflichen Praxis in Unternehmen an der Verwirklichung dieser Zielhierarchie mitzuarbeiten, ganz gleich, ob sie umwelttechnische, informationstechnische, juristische oder betriebswirtschaftliche Studiengänge absolvieren. Unternehmen, die im internationalen Wettbewerb bestehen wollen, müssen strikt auf Ressourceneffizienz ausgerichtet sein. Dadurch können letztlich Abfälle vermieden werden. Mit der Wiederverwendung oder dem Recycling von Abfällen können neue Geschäftsfelder erschlossen und es kann Wertschöpfung aus Stoffen erzielt werden, für deren Entsorgung sonst Geld bezahlt werden müsste.

Mit der Idee, Stoffstrommanagement an die Stelle von End-of-Pipe-Strategien der Kreislaufwirtschaft zu setzen und dafür kreative Lösungen zu entwickeln, hat der Umwelt-Campus Birkenfeld international Aufmerksamkeit gefunden. Er ist Wegbereiter einer Green Economy und hat sich selbst als „Grünste Hochschule Deutschlands" ein Leitbild gegeben, an dem sich nicht nur die Lehre am Campus ausrichten soll, sondern auch das Leben auf dem Campus. Dazu gehören energieeffiziente Gebäude ebenso wie die Nutzung erneuerbarer Energien oder eben die Orientierung an der fünfstufigen Abfallhierarchie.

Wer sich immer wieder bewusst macht, dass man Abfälle vermeiden sollte, wird auch immer wieder in seinem persönlichen Umfeld Möglichkeiten dazu finden. Voraussetzung für die Wiederverwendung oder das Recycling von Abfällen ist in aller Regel deren getrennte Erfassung, ganz gleich, ob es sich um Papier, Glas, Metalle, Kunststoffe, Bioabfälle oder zum Beispiel Batterien handelt. Werden diese Stoffe konsequent getrennt gesammelt, wird für die Verbrennung nicht allzu viel übrig bleiben. Es wird ein wirtschaftlicher Nutzen erzielt und Ressourcen werden geschont.

In einem einzelnen Unternehmen oder gar in einer kompletten Unternehmenslandschaft sind auf dem Weg zu einer Green Economy vielfältige Verflechtungen zu beachten und Probleme zu lösen. Das wird den künftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Unternehmen leichter fallen, wenn sie ihr persönliches Lebensumfeld auf Ressourcenschonung ausgerichtet haben. Ressourcenschonung statt Wegwerfmentalität kann man nicht einfach verordnen. Der Weg dorthin beginnt in den Köpfen. Damit leistet die junge Generation am Umwelt-Campus Birkenfeld einen kleinen eigenen Beitrag für ihre Zukunft.

Dr. Gottfried Jung

Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz

Der Nationalpark Hunsrück-Hochwald und der Umwelt-Campus

Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal für die Region

Rheinland-Pfalz und das Saarland planen unter Einbeziehung diverser Akteure den Nationalpark „Hunsrück-Hochwald". Dieser ist der erste Nationalpark im Südwesten Deutschlands und wird in Rheinland-Pfalz eine Fläche von 9.200 ha und ein ca. 920 ha großes Gebiet im Norden des Saarlandes umfassen. Der Nationalpark eröffnet Pfingsten 2015 und bietet sowohl für die Region als auch darüber hinaus vielfältige wirtschaftliche und ökologische Potenziale.

Eine große Chance und ein weiteres Alleinstellungsmerkmal verspricht die Verbindung des Nationalparks Hunsrück-Hochwald mit dem Umwelt-Campus Birkenfeld als Bildungs- und Forschungseinrichtung. Aufgrund der zahlreichen und häufig diskutierten Fragen nach Brennholz, Betretungsrecht, Borkenkäfern und den Möglichkeiten der Regionalentwicklung mit dem Premiumprojekt Nationalpark hat der Umwelt-Campus Birkenfeld in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Birkenfeld einen Informationsflyer erstellt. Dabei werden die Bereiche Tourismus, Wirtschaftsentwicklung und regionale Vermarktung ebenso wie die Aspekte der Kulturgeschichte der Region thematisiert.

In dem Flyer werden Fragen der Forschung und der Einbeziehung des Nationalpark-Themas in die Lehre aufgegriffen. Denn nach Ansicht der Hochschule sind die über 6 Millionen Euro Drittmittel, die am Umwelt-Campus Birkenfeld derzeit erwirtschaftet werden und die überwiegend der Deckung der Personalkosten dienen, ein Beweis dafür, wie mit innovativen Ideen und einer entsprechenden Dachmarke regionale Wertschöpfung erfolgen kann. Der Umwelt-Campus Birkenfeld und der Nationalpark Hunsrück-Hochwald sind nur zwei Projekte, die das Potenzial der Region wecken und diese überregional sichtbar machen. Folglich sollen sich jetzt und zukünftig besonders junge Menschen für die Region interessieren.

Zuletzt fand im Wintersemester 2014/2015 die wissenschaftliche Vortragsreihe „Forschung & Entwicklung im Nationalpark Hunsrück-Hochwald" statt. In den Veranstaltungen wurden die wissenschaftlichen Potenziale des Nationalparks tiefer gehend beleuchtet und Anforderungen für eine Forschungsplattform identifiziert, die über aktuelle Forschungsprojekte mit Bezug zum Nationalpark informiert und den wissenschaftlichen Austausch fördert.

Beispiele hierfür sind diverse Monitoring Aktivitäten, Untersuchungen und Verfahren zur Renaturierung von Mooren und die Untersuchung der Folgen des Klimawandels für die Baumarteneignung und die Biodiversität.

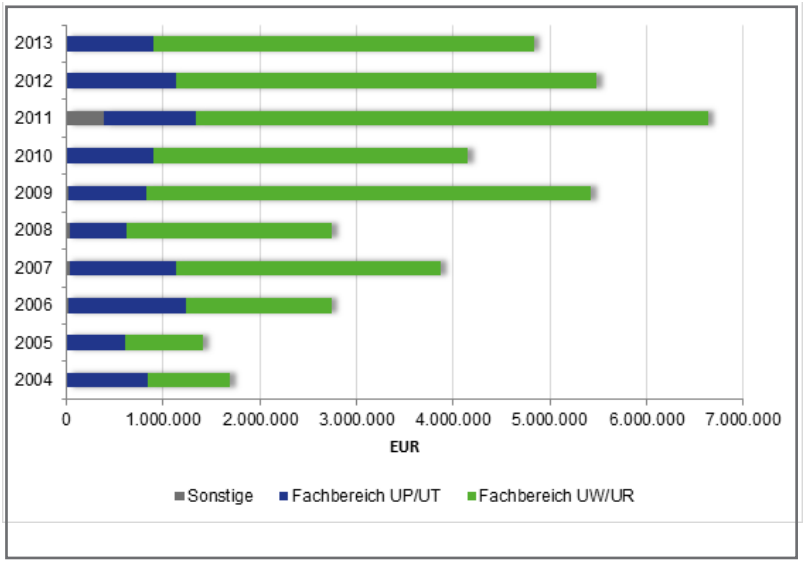
Nationalpark Hunsrück-Hochwald

Offizielles Logo des Nationalpark Hunsrück-Hochwald

Ökonomische Aspekte

Die ökonomische Nachhaltigkeit

Bei der ökonomischen Nachhaltigkeit handelt es sich um die Verantwortung der Hochschule gegenüber den Studierenden und Beschäftigten, aber auch der Gesellschaft, die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel für eine langfristig gute Forschung und Lehre einzusetzen. Die Drittmittel stellen für den Umwelt-Campus Birkenfeld eine wichtige Einnahmequelle dar. Im Jahr 2013 konnten über 4,8 Mio. Euro Drittmittel eingeworben werden, wobei rund 80 Prozent der Drittmittel dem Fachbereich Umweltwirtschaft/Umweltrecht zu Gute kamen. Darüber hinaus konnten etwa 480.000 Euro an sonstigen Einnahmen durch z.B. Tagungen erzielt werden. Ein großer Anteil der Ausgaben entfiel im Jahr 2013 auf die Aufwendungen für Personal.



Drittmitteleinnahmen nach Fachbereichen 2004 - 2013

Regionaler Mehrwert

Die regionalökonomischen Effekte im ländlichen Raum durch den Umwelt-Campus Birkenfeld sind vielseitig. Die Bevölkerung rund um den Campus profitiert von der vorhandenen Infrastruktur, wie zum Beispiel Räumlichkeiten für Veranstaltungen, Vorträge und Tagungen. Des Weiteren bietet der Campus sichere Arbeitsplätze. Die Ausgaben der Angestellten kommen der Region zugute und Anwohner profitieren von der Möglichkeit, Studierenden und Mitarbeitern Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Die Hochschule selbst, als Teil der Infrastruktur, bildet hochqualifizierte Arbeitskräfte für die Region aus.

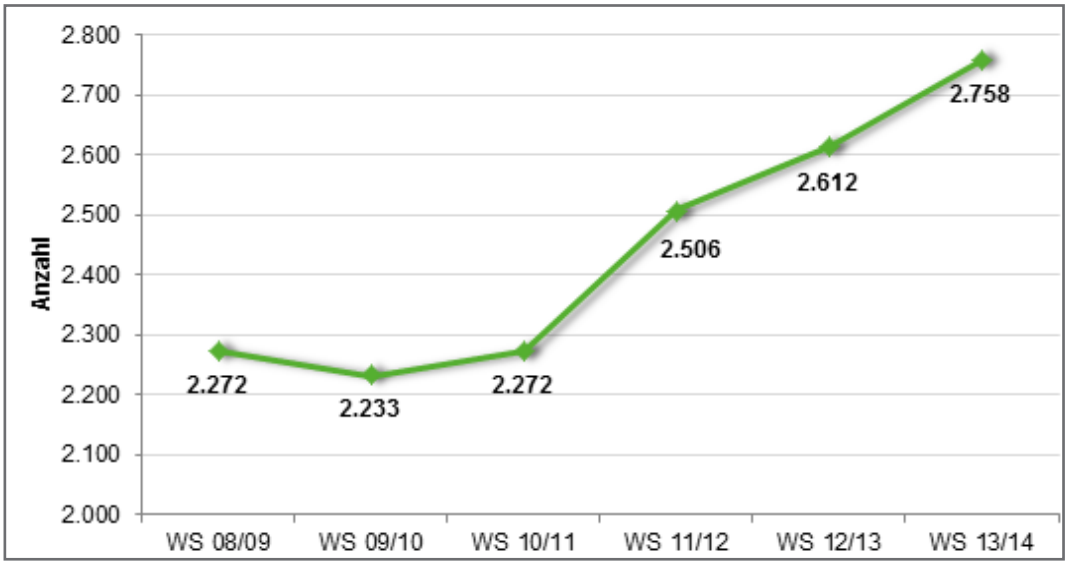
Mitarbeiter

Der Umwelt-Campus Birkenfeld stellt für die Region einen wichtigen Arbeitgeber dar. Derzeit sind insgesamt 234 Mitarbeiter und 55 Professoren am Hochschulstandort beschäftigt. In der Verwaltung des Umwelt-Campus Birkenfeld sind 59 Mitarbeiter tätig und 60 wissenschaftliche Mitarbeiter forschen und lehren zu verschiedenen Themenfeldern. Derzeit absolvieren vier junge Erwachsene ihre Ausbildung. Die Anzahl der Mitarbeiter ist im Vergleich zum vorherigen Jahr leicht angestiegen, da trotz 26 Abgängen 42 neue Mitarbeiter am Campus eingestellt wurden. Etwa 34 Prozent der Mitarbeiter nutzen die Möglichkeit, in Teilzeit zu arbeiten. Derzeit sind 166 männliche und 123 weibliche Mitarbeiter am Hochschulstandort beschäftigt. Die Altersstruktur der Mitarbeiter am Umwelt-Campus Birkenfeld ist ausgeglichen, wobei das Durchschnittsalter der weiblichen Mitarbeiter bei 39 Jahren und das der männlichen Mitarbeiter bei 42 Jahren liegt. Im Jahr 2012 betrug das durchschnittliche Bruttogehalt der Mitarbeiter 3.929 Euro pro Monat.

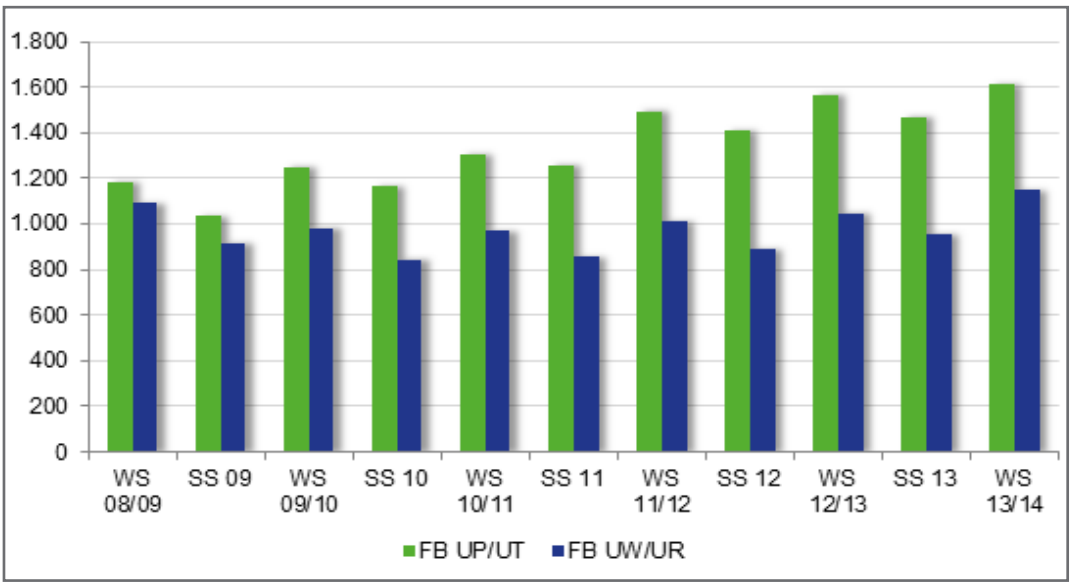
Studierende

Das Studienangebot am Umwelt-Campus Birkenfeld, das Zukunftsthemen wie beispielsweise Erneuerbare Energien oder Nachhaltigkeit aufgreift, ist bei den Studienanfängern sehr beliebt. Im Wintersemester 2013/14 waren erstmals mehr als 2.750 Studierende am Umwelt-Campus Birkenfeld eingeschrieben. Zurzeit studieren etwa 240 ausländische Studierende am Umwelt-Campus Birkenfeld.

Besonders beliebt bei den Erstsemestern sind die Studiengänge Bio- und Pharmatechnik sowie Erneuerbare Energien. Auch die Fachrichtungen Umwelt- und Betriebswirtschaft sowie Wirtschafts- und Umweltrecht verzeichnen steigende Studierendenzahlen. Darüber hinaus ist das Interesse an den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) sehr groß. Aufgrund des derzeitigen Fachkräftemangels in den technischen Bereichen sind die beruflichen Perspektiven für diese Absolventen besonders gut. Vor allem durch regelmäßig stattfindende Informationsveranstaltungen, beispielsweise im Rahmen des „Tags der offenen Tür", können sich Interessierte über die Studienmöglichkeiten informieren. Jährlich findet außerdem eine Firmenkontaktmesse am Umwelt-Campus Birkenfeld statt. Ziel solcher Veranstaltungen ist es, dass Studierende schon während ihres Studiums frühzeitig Kontakte zur Praxis knüpfen können.



Studierendenzahlen WS 08/09 - WS 13/14 insgesamt



Studierendenzahlen WS 08/09 - WS 13/14 nach Fachbereichen

VitaminBIR - erfolgreich vernetzen

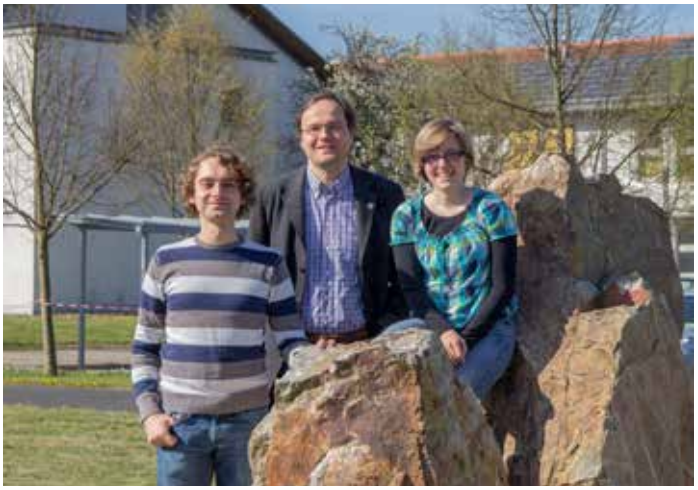
Heute für morgen - Zukunftsfaktor Kooperation

Die Bevölkerungszahl als auch die Bevölkerungsstruktur wird sich infolge des demographischen Wandels in den nächsten Jahren bedeutend verändern. Auch der Landkreis Birkenfeld wird von diesem Phänomen betroffen sein. Viele junge Menschen verlassen vor allem aufgrund fehlender Perspektiven die Region.

Um den Ausbau und die Vernetzung regionaler Strukturen voranzutreiben, wird der Landkreis Birkenfeld im Rahmen des Modellvorhabens „LandZukunft“ vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gefördert. In diesem Zusammenhang kommt der Verknüpfung der Wirtschaft mit dem Umwelt-Campus Birkenfeld und den Schulen der Region eine besondere Rolle zu. Für die junge Generation sollen Haltestrategien entwickelt werden, um so dem wahrgenommenen Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Daher ist es wichtig, bereits die Jugendlichen über bestehende Ausbildungsmöglichkeiten, Studienmöglichkeiten und Berufsfelder in der Region zu informieren. Der Umwelt-Campus Birkenfeld übernimmt hierbei zentrale Funktionen. In seiner Trägerschaft liegt beispielsweise die Betreuung des Projektes „Kooperationsdreieck Schule – Wirtschaft – Hochschule“ durch einen zentralen Ansprechpartner sowie der Aufbau einer Informationsplattform, die über die beruflichen Möglichkeiten in der Region Birkenfeld informiert. Die Internet-Plattform „vitaminBIR“ (www.vitamin-bir.de) wurde vom Institut für Softwaresysteme (ISS) am Umwelt-Campus Birkenfeld entwickelt und steht seit Herbst 2014 zur Verfügung. Hier können Schüler und Studierende gezielt nach Ausbildungsplätzen, Nebenjobs oder Abschlussarbeiten im Landkreis suchen. Außerdem können sich Unternehmen mit einem eigenen Profil präsentieren und Stellenangebote einstellen. Getreu dem Motto "Deine Karriere im Grünen - BIR bietet mehr, als du denkst!" verfolgt vitaminBIR das Ziel, die Region im Bereich Schule, Hochschule und Wirtschaft erfolgreich zu vernetzen.

Das Online-Angebot wurde zum Existenzgründertag der Initiative „Gründer im Dialog“, der am 15. November 2014 in Idar-Oberstein stattfand, um Informationen für Gründungsinteressierte erweitert. Mit der Veröffentlichung der vitaminBIR-Erweiterung wird erfahrenen Unternehmern die Möglichkeit gegeben, bekannt zu machen, dass sie bereit sind, ihr Wissen im Sinne einer Patenschaft an Jungunternehmer und Existenzgründer weiterzugeben. Über die Plattform können Interessierte Kontakt mit potenziellen Unternehmenspaten aufnehmen. Außerdem finden Gründer und die, die es werden wollen, auf der Website Informationen zu Anlaufstellen und Beratungsmöglichkeiten rund um das Thema „Gründen“. Derzeit ist eine zum Portal gehörende App für Smartphones in Entwicklung. Damit können etwa Schüler im Schulbus noch schnell nach einem Praktikumsplatz oder im Wartezimmer beim Arzt nach einem Nebenverdienst für die Semesterferien suchen.

Landrat Dr. Matthias Schneider, Andreas Filler, Eva Kern



Andreas Filler, Prof. Dr. Stefan Naumann, Eva Kern

Das Hochschulmagazin "Campino"

Wissen, was los ist!

Soziale Aspekte

Die soziale Verantwortung

Der Umwelt-Campus Birkenfeld misst seiner sozialen Verantwortung gegenüber Studierenden, Professoren, Mitarbeitern (davon viele in der TVÖD-Besoldung) und der Gesellschaft eine wichtige Bedeutung bei. Der Studienstandort inmitten einer ländlich geprägten, strukturschwachen Region verlangt eine besondere Fürsorge. Viele Projekte und Einrichtungen am Umwelt-Campus Birkenfeld unterstützen zum Beispiel die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder die kulturelle Freizeitgestaltung.

Green Day - Der "grüne" Berufsorientierungstag

Der „Green Day" ist ein Berufsorientierungstag, der ganz unter dem Motto „Schulen checken grüne Jobs" steht. Das Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 8 bis 13. Am Umwelt-Campus Birkenfeld nehmen jährlich verschiedene Schulen aus der Region Saarland und Rheinland-Pfalz teil. Dabei werden den Schülerinnen und Schülern Themengebiete zu Studien- und Berufsperspektiven im Umweltschutz und grünen Technologien näher gebracht. Nicht nur die Professoren begeistern mit Vorträgen für das „grüne Studium", sondern auch Unternehmen öffnen im Zuge des „Green Day" ihre Tore. Der bundesweit stattfindende „Green Day" wird vom Bundesumweltministerium gefördert und von der Zeitbild Stiftung jährlich durchgeführt.

Weitere Informationen unter
www.greendaydeutschland.de

Schüler am Green Day

Die "kleine Ringvorlesung"

Prof. Dr. Dirk Löhr

Die Initiative „kleine Ringvorlesung" wird am Umwelt-Campus Birkenfeld seit mehreren Jahren verfolgt. Im Rahmen der Veranstaltung werden Vorträge zu unterschiedlichsten Themengebieten organisiert. Zu den Schwerpunktthemen zählen die Nachhaltigkeit, umweltbezogene Themen und auch Aktuelles aus der Region. Unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. Dirk Löhr engagieren sich Professoren und externe Redner jedes Semester zu einem Themenschwerpunkt. Wöchentlich werden Vorlesungen angeboten, die für Studierende und für interessierte Zuhörer aller Art offen sind. Danach wird zur lebendigen Diskussion eingeladen, bei der offene Punkte und Fragen geklärt werden können. Die „kleine Ringvorlesung" bietet jedem die Möglichkeit, sich in das wissenschaftliche Leben am Umwelt-Campus Birkenfeld einzubringen.

Gardening am Umwelt-Campus Birkenfeld

Der Trend der „Gemeinschaftsgärten“ ist in vielen Großstädten zu sehen. Dabei schließen sich Anwohner zusammen, um ein Stück Land zu bewirtschaften und dort Gemüse und Kräuter anzubauen. Im Projekt „Campusgarten“ haben sich Studierende am Umwelt-Campus Birkenfeld ebenfalls zusammengeschlossen, um gemeinsam einen solchen Garten anzulegen. Seinen Ursprung hat das Projekt in einer Initiative von Studenten. Das zur Verfügung gestellte Gelände am Campus wurde von den Teilnehmern eigenhändig umgegraben, aufbereitet und mit Pflanzbeeten sowie Hochbeeten versehen. Die Arbeit der rund 40 Studierenden trägt auch Früchte: So gedeihen verschiedene Salate, Bohnen, Radieschen, Meerrettich oder auch Pfefferminze und Thymian hervorragend in den Beeten.

Anbaufläche am Umwelt-Campus Birkenfeld

Die Nacht der Wissenschaft

Unter dem Decknamen „Nacht der Wissenschaft“ verbirgt sich eine spannende Abendveranstaltung am Umwelt-Campus Birkenfeld. Dabei lädt der Campus, im Namen des Präsidenten der Hochschule, Prof. Dr. Norbert Kuhn, Studierende, Professoren und interessierte Zuhörer zum Austausch über aktuelle Forschungsthemen ein. Die mittlerweile zum elften Mal angebotene „Nacht der Wissenschaft“ informiert über die Forschungsaktivitäten der Professoren und damit verbunden aktuellen Nachhaltigkeitsdiskussionen in aller Welt. Unter anderem wurden die Themen Mobilität, Industrial Ecology oder Corporate Social Responsibility im Rahmen der letzten „Nacht der Wissenschaft“ angesprochen. Im Anschluss kann über die Themen in angenehmer Abendatmosphäre beim „get together“ mit den Referenten und Gästen diskutiert werden.

Gäste bei der Nacht der Wissenschaft

Familiengerechte Hochschule

Der Umwelt-Campus Birkenfeld wurde zum zweiten Mal ausgezeichnet

Ein immer wiederkehrendes Thema in der Gesellschaft ist die Vereinbarkeit von Familie, Kindern und Beruf. Die Hochschule Trier begegnet diesem Thema seit mehreren Jahren mit einer Vielzahl von Angeboten, die genau diese Vereinbarkeit ermöglichen. Durch die familiengerechte Ausgestaltung der Studien- und Arbeitszeit schafft die Hochschule Trier ein attraktives Arbeitsverhältnis. Honoriert wird dieses Engagement mit der nun zum zweiten Mal verliehenen Auszeichnung „familiengerechte Hochschule". Damit reiht sich die Hochschule Trier in eine Riege mit Unternehmen wie Globus, die Robert Bosch GmbH oder SAP ein.

Im Rahmen der ersten Auditierung von 2010 bis 2013 wurden bereits wichtige Themen erarbeitet und umgesetzt, wie beispielsweise eine Dienstvereinbarung, die die Kernarbeitszeiten in vielen Bereichen abschafft oder die Einrichtung von Eltern-Kind-Arbeitszimmern, die die Kinderbetreuung in Notsituationen gewährleistet. Für die kommende Auditierungs-Phase sollen Maßnahmen hinsichtlich der Flexibilität von Prüfungs- und Abgabeterminen untersucht werden sowie die Angebote in den Bereichen „Pflege von Angehörigen" und „Trauer am Arbeitsplatz" erweitert werden. Parallel dazu wird das schon großzügige Angebot der Kinderbetreuung weiter ausgebaut und entwickelt. An den Standorten Schneidershof und am Umwelt-Campus Birkenfeld existieren bereits Kindertagesstätten. Im Zuge der Erweiterung soll die Betreuung gerade in Randzeiten noch regelmäßiger angeboten werden.

Mit diesem hervorragend aufgestellten Programm ist die Hochschule Trier einer der attraktivsten Arbeitgeber für junge, hoch qualifizierte Frauen und Familienväter in der Region. Diese Ausrichtung und das Bestreben, sich in diesem Bereich stets weiterzuentwickeln, ist ein Garant für die Zukunftsfähigkeit der Hochschule Trier.

Kinderbetreuung am Umwelt-Campus Birkenfeld

Förderung der Gleichstellung am Umwelt-Campus Birkenfeld

Angleichen der Geschlechterverteilung

Das Gleichstellungsbüro der Hochschule Trier verfolgt eine demokratische Geschlechterstruktur unter Beschäftigten sowie Studierenden und die Vermeidung von Diskriminierung und Benachteiligung. Dabei wird nicht nur das Ziel „mehr Frauen in die Wissenschaft und Studium" verfolgt, sondern auch die Förderung anderer in irgendeiner Weise benachteiligten Gruppen. Am Umwelt-Campus Birkenfeld werden unter der Leitung von Prof. Dr. Rita Spatz diese zentralen Aufgaben verwaltet. Als zentrale Gleichstellungsbeauftragte koordiniert sie die im Gleichstellungsplan der Hochschule Trier getroffenen Vereinbarungen. Darunter zählen z.B. die Kinderbetreuung am Umwelt-Campus Birkenfeld während der Ferienzeit oder bestimmten Veranstaltungen, die Erleichterung des Übergangs von Schule zu Hochschule oder das Angebot von Weiterbildungsmaßnahmen und Seminaren zu Karriere und Familie.

Vor allem am Umwelt-Campus Birkenfeld gibt es mehrere Förderungsprogramme für Frauen, um die Anzahl der Studierenden zu erhöhen, besonders in den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik). Dazu werden mehrere Mentoring Programme angeboten, wie z.B. das Ada-Lovelace Programm oder das PepperMINT Programm. Bei beiden Angeboten werden angehenden Studentinnen Mentoren, meist Studentinnen aus höheren Fachsemestern, zur Seite gestellt. Aber nicht nur während des Studiums wird eine qualifizierte Betreuung angeboten, sondern auch für die weitere Karriereplanung. So gibt es für Studentinnen in der Abschlussphase ihres Studiums Seminare zur Karriereplanung und zum sicheren Auftreten im Bewerbungsgespräch. Darüber hinaus werden auch Beratungsangebote zur Promotion angeboten sowie Kontakte in die Wirtschaft vermittelt.

Personalbetreuung am Umwelt-Campus Birkenfeld

Nicht nur die Gleichberechtigung von Frauen und anderer in irgendeiner Weise benachteiligter Gruppen wird am Umwelt-Campus Birkenfeld zielgerichtet verfolgt, sondern auch die spezielle Betreuung jedes einzelnen Mitarbeiters. So ist der Personalrat zentrale Anlaufstelle für Probleme jeglicher Art, die mit Beruf oder privater Situation zu tun haben. Die Mitarbeiter werden vom Personalrat bezüglich Themen wie Arbeitsrecht, berufliche Weiterbildung, Elternteilzeit oder Bildungsurlaub beraten und bei der Durchführung unterstützt. Zurzeit wird in Kooperation mit Krankenkassen und dem Umwelt-Campus Birkenfeld ein Konzept erarbeitet, um den Mitarbeitern Gesundheitstage und Sprechstunden zu verschiedenen gesundheitlichen Themen anzubieten.

"Green Hill Festival"

Das umweltfreundliche Festival - ein Interview mit der studentischen Organisation

Warum heißt euer Festival Green Hill? Seid ihr ein „grünes" Festival und was bedeutet „grünes" Festival eigentlich?

Ja, das sind wir eindeutig. Als Studierende des Umwelt-Campus Birkenfeld lernen wir, welch großen Einfluss wir auf die Umwelt haben. Somit liegt es uns am Herzen, das Festival klimafreundlich und nachhaltig zu gestalten. Wir bekommen unseren gesamten Strom aus Photovoltaik und aus dem nah gelegenen Biomassekraftwerk. Wir verwenden ausschließlich Mehrwegbecher. Besteck und Teller sind aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt. Hierdurch wollen wir größere Mengen Abfall vermeiden. Neben generellem Natur- und Gewässerschutz und Mülltrennung sorgen wir beispielsweise auch dafür, dass ausreichend Bus- und Bahnverbindungen am Veranstaltungstag zur Verfügung stehen. Für alle, die trotzdem mit dem Auto anreisen möchten, haben wir ein innovatives Parkleitsystem entwickelt: Es funktioniert über eine Smartphone-App und zeigt den Autofahrern in Echtzeit, wo noch Stellplätze verfügbar sind. Damit soll vermieden werden, dass ein Verkehrschaos überhaupt entstehen kann. Dies alles geschieht in Zusammenarbeit mit „Sounds for Nature", ein eingetragener Verein und Ableger des Bundesamtes für Naturschutz, der nachhaltige Festivals zertifiziert. Das Ziel ist die Auseinandersetzung mit „Natur und Umwelt" im Kontext mit Livemusikveranstaltungen und auch anderen Events. Das Green Hill Festival hat deswegen einen Leitfaden anhand der Sounds for Nature-Richtlinien entwickelt, um den Ansprüchen eines modernen, ökologischen Festivals gerecht zu werden. Zur dritten Ausgabe des Green Hill Festivals in 2013 wurde uns das Umweltzertifikat von „Sounds for Nature" verliehen. Das proklamierte, mittelfristige Ziel des Festivals ist es, CO_2-neutral zu werden, was auf deutschem Boden einmalig wäre.

Wie läuft die Organisation eines solchen Festivals ab?

Ganz zu Beginn suchen wir motivierte, engagierte Studierende. Dies geschieht über eine Ausschreibung des AStA. Hiernach gibt es erste Sitzungen, um den „Frischlingen" die Idee hinter dem Festival und den Ablauf zu erläutern. Bisher hatten wir das Glück, dass sich immer „alte Hasen" bereit erklärten, die Leitung zu übernehmen, da ein solches Festival wirklich viel Übersicht und Planungsgeschick erfordert. Die Studierenden überlegen sich daraufhin, in welchem Bereich sie ihre Stärken sehen und wo sie sich engagieren möchten. So gibt es verantwortliche Teams für Bandbetreuung, Platzlogistik, Werbung und Sponsoring über Internetpräsenz bis hin zu Controlling und Finanzen. Die Bandplanung wird gemeinsam diskutiert und entschieden. Jedes Team erstellt eine Kalkulation und diese werden als Gesamtfinanzplan zusammengefügt und erörtert. So erarbeitet jede Gruppe ihre eigenen Ziele, wobei zumeist jede Gruppe von einem Teammitglied, das bereits bei der Organisation mitgewirkt hat, angeleitet wird.

Besucher Green Hill Festival

Besonders wichtig sind die Absprachen mit den zuständigen Behörden bzgl. Ausnahmegenehmigungen und Sicherheit. Um alle Sicherheitsbestimmungen zu erfüllen, erarbeiten wir jedes Jahr ein Sicherheitskonzept. Dieses wird mit dem Sicherheitsunternehmen, Polizei, Feuerwehr und Jugendamt abgesprochen. Durch das Zusammenspiel von Erfahrung und frischen Ideen entsteht jedes Jahr ein neues, einmaliges Festival. So entwickelt sich Jahr für Jahr auch unser Besucherkreis und wir hatten bereits Gäste aus den Niederlanden, Österreich und Hamburg vor Ort. Über Facebook und unsere Homepage erreichen wir mehrere tausend Menschen. Die Besucherzahl variiert je nach Jahr und Wetter. So hatten wir extra ca 4.000 Besucher in 2011, als Jupiter Jones Headliner waren.

Wie kommt ihr an die Bands? Welche Bands fragt ihr bevorzugt an? Fördert ihr lokale Künstler oder wollt ihr auch an die „großen Fische"?

Zuerst einmal geht es vor allem darum, den Musikgeschmack der Studierenden zu treffen. Wir informieren uns bei Musikredakteuren und Booking Agenturen über „aufstrebende Stars" und lassen uns Vorschläge aus allen Musikgenres unterbreiten. Aus den gesammelten verfügbaren Bands suchen wir dann, passend zu unserem Budget, einen bunten Musikmix. Meist war es so, dass ein oder zwei überregional bekannte Bands als Headliner gewonnen werden konnten und das Rahmenprogramm wurde von lokalen Bands abgerundet. So konnten wir bekannte Bands wie Jupiter Jones, Pohlmann, Jamaram, Prinz Pi und Grossstadtgeflüster für unser Festival begeistern.

Live on Stage-Green Hill Festival

Werdet ihr auch 2015 wieder ein Green Hill Festival veranstalten und welche Veranstaltungen gibt es noch am Umwelt-Campus Birkenfeld?

Es ist geplant, auch 2015 wieder ein Green Hill Festival zu veranstalten. Momentan stecken wir mitten in der Band- und Terminplanung. Alles Neue und Wichtige könnt ihr unter www.green-hill-festival.de erfahren. Grundsätzlich gibt es natürlich auch andere Veranstaltungen. Einerseits gibt es Veranstaltungen und Tagungen zu Themen wie Biomasse, PIUS (Produktionsintegrierter Umweltschutz) und Stoffstrommanagement. Anderseits kommt bei verschiedenen Veranstaltungen auch der soziale Kontakt untereinander nicht zu kurz. So veranstalten die Freunde der Hochschule einen Hochschulball, der AStA und die Fachschaften führen Veranstaltungen wie den Weihnachtsball durch. Ebenso gibt es die Open Stage, bei der jeder die Bühne für einige Minuten sein Eigen nennen und Musik, Witze, Theater oder sonstiges aufführen darf. Neuerdings gibt es auch den Science-Poetry-Slam.

Evaluierung

Umweltziele und Umweltprogramm 2012

Der Umwelt-Campus Birkenfeld verpflichtet sich, seine Umweltleistung durch die Formulierung und Durchführung von Zielen und Maßnahmen kontinuierlich zu verbessern. Ein internes Audit prüfte den Status der Ziele und Maßnahmen 2012. Mit Hilfe des Umweltmanagementsystems werden die Stoff- und Energieflüsse analysiert, um Schwachstellen besser zu identifizieren. Mit der Formulierung der Ziele soll in erster Linie auf wesentliche Umweltaspekte und ihre Auswirkungen reagiert werden. Der Fokus liegt besonders auf der Reduktion eingesetzer Materialien, die der Umwelt-Campus Birkenfeld in die Umwelt abgibt. Natürlich werden auch präventive Maßnahmen, die der Vermeidung von negativen Umweltauswirkungen dienen, betrachtet. Ebenfalls soll die Bildung von Zielen, deren Dokumentation und Umsetzung, die Nachhaltigkeit auf allen organisatorischen Ebenen des Umwelt-Campus Birkenfeld verbessern.

Ziel wurde erfüllt	✔
Ziel wird auch im nächsten Jahr weiterverfolgt	➔
Ziel wurde nicht erfüllt	✖

Ökologisch

Energieverbrauch reduzieren und vermeiden

Ziel	Maßnahme	Status
Optimierung der Flurbeleuchtung in den Gebäuden 9912, 9913, 9914 und 9915	Die Metallschirme der Leuchten in den entsprechenden Gebäuden wurden systematisch in lichtdurchlässigere Elemente ausgetauscht.	✔
Optimierung der Außenbeleuchtung	Die gesamte Außenbeleuchtung des Campusgeländes wurde auf LED umgestellt.	✔
Umstellung der Mitarbeitercomputer auf Energiesparmodus	Die Einstellung für den Energiesparmodus auf allen Rechnern im Verwaltungsbereich wurde eingeführt.	➔
Sensibilisierung der Mitarbeiter für die Nutzung der Energiesparleisten	Im gesamten Gebäude wurden die entsprechenden Energiesparleisten verteilt und sind dahingehend vollumfänglich in die Abläufe des Umwelt-Campus Birkenfeld integriert.	✔
Erhöhung der verhaltensbezogenen Energieeinsparungen	Um den richtigen Umgang mit Energie zu forcieren, wurden entsprechende Hinweisschilder angebracht.	✔

Reduktion der CO_2-Emissionen

Ziel	Maßnahme	Status
Dokumentation der Nutzung von Elektrofahrrädern	Die Nutzung der Elektrofahrräder wird anhand einer Dokumentationsliste erfasst. Die entsprechende Liste dokumentiert sowohl Nutzer, Strecke als auch die zeitliche Nutzung.	✔

Reduktion und Vermeidung von Abfällen

Ziel	Maßnahme	Status
Aushang eines Lageplans für die vorhandenen Entsorgungsmöglichkeiten am Umwelt-Campus Birkenfeld	Der erstellte Plan der Entsorgungsmöglichkeiten für die verschiedenen Abfallfraktionen wurde im gesamten Gebäude ausgehängt.	✔

Nachhaltige Beschaffung

Ziel	Maßnahme	Status
Erfüllung der neuen Papierbestellrichtlinien	Die Verwaltung führt Bestellungen für Büromaterial ausschließlich anhand der geltenden Bestellrichtlinien aus.	✔

Soziales

Ziel	Maßnahme	Status
Für Beschäftigte darf Familie keine Karrierebremse mehr darstellen.	Kinderbetreuung in den Ferien sowie zu Randzeiten wird angeboten.	✔
Für Studierende dürfen Kinder kein Grund zum Studienabbruch sein.	In regelmäßigen Abständen werden seitens des Gleichstellungsbüros Informationsveranstaltungen zum entsprechenden Thema angeboten.	✔

Ökonomisch

Ziel	Maßnahme	Status
Einhaltung des Hochschulpaktes	Die Studierendenzahlen sollen gesteigert werden.	➡
Drittmitteleinnahmen halten	Aktivitäten für die Generierung von Drittmitteleinnahmen werden durchgeführt.	➡

Nachhaltigkeitsziele 2014

Ein internes Audit definierte für das Jahr 2014 ökonomische, ökologische und soziale Ziele. Durch Gespräche mit den Mitarbeitern und dem Nachhaltigkeitsrat wurde festgestellt, in welchen Bereichen Handlungs- und Verbesserungsbedarf besteht und es wurden entsprechende Maßnahmen zur Zielerreichung formuliert.

Ökologisch

Energieverbrauch reduzieren und vermeiden

Ziel	Maßnahme
Verbesserung des Energiemonitorings	Installation von zusätzlicher Messtechnik im Strombereich
Optimierung der Wärmeeffizienz	Fortführung der Fenstersanierung
Transmissionswärmeverluste verringern	Isolierung/ zusätzliche Wärmedämmung der Gebäudehülle
Verbesserung der Energieeffizienz	Erneuerung der Solarthermieanlage auf dem Zentralen Neubau
Optimierung der Effizienz in der Kälteerzeugung	Austausch der Kompressionskältemaschine
Verbesserung des Kältemanagements	Änderung der Kältelogistik, Verteilungsoptimierung
Fortführung der Optimierung der Flurbeleuchtung	Austausch der restlichen Flurbeleuchtung
Verbesserung des Wassermanagements	Anschluss des Wasserverbrauchs an das Energiemonitoring

Reduktion von CO_2-Emissionen

Ziel	Maßnahme
Dokumentation der Nutzung der Elektrofahrzeuge	Anlegen von Fahrtenbüchern

Ökonomisch

Ziel	Maßnahme
Einhaltung des Hochschulpaktes	Steigerung der Studierendenzahlen
Drittmitteleinnahmen halten	Aktivitäten für die Generierung von Drittmitteleinnahmen durchführen

Soziales

Ziel	Maßnahme
Förderung der Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie	Notfallbetreuung zu Randzeiten
Förderung von Frauen in MINT-Berufen und Entwicklung von Frauen zu Führungspersönlichkeiten	Seminare zur Persönlichkeits- und Karriereentwicklung

Der GRI4 - Index

Anwendung auf den Umwelt-Campus Birkenfeld

Die Global Reporting Initiative, kurz GRI, verfolgt eine standardisierte und einheitliche Nachhaltigkeitsberichterstattung. Im Sinne dieser Berichterstattung definiert der GRI-Index, zusammen mit Organisationen wie dem Global Compact oder der OECD, verschiedene Indikatoren und Kennzahlen hinsichtlich ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen. Der GRI-Index wurde so entwickelt, dass Unternehmen aus verschiedenen Branchen, staatliche Organisationen und NGO´s, diesen anwenden können. Das verfolgte Ziel des GRI-Index ist die kontinuierliche Nachhaltigkeitsberichterstattung. Darüber hinaus soll durch den standardisierten Index jedem Unternehmen ermöglicht werden, einen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen. Außerdem wird durch die Vereinheitlichung Transparenz und Vergleichbarkeit ermöglicht.

Zusammen mit dem Unternehmen 360report GmbH hat der Umwelt-Campus Birkenfeld die Berichterstattung nach GRI4 in Angriff genommen. Die Software der 360report GmbH enthält die Indikatoren des Index, zusammen mit Erläuterungen und Ausfüllhilfen für die Unternehmen. Im Voraus muss man bei der Berichterstattung für den Umwelt-Campus Birkenfeld erwähnen, dass wir kein Unternehmen im Sinne des GRI-Index darstellen. Aus diesem Grund sind einige Indikatoren des GRI-Index für den Umwelt-Campus Birkenfeld nicht relevant bzw. müssen nicht berichtet werden.

Die nachfolgenden Seiten enthalten die Standards und Indikatoren des neuesten GRI-Index, GRI4.
Dabei wurde nach den:

- allgemeinen Leistungsindikatoren (G1-G56),
- den wirtschaftlichen Indikatoren (EC1-EC9),
- den ökologischen Indikatoren (EN1-EN34),
- den Indikatoren für Arbeitspraktiken und menschenwürdige Beschäftigung (LA1-LA16),
- den Menschenrechtsleistungsindikatoren (HR1-HR12),
- den gesellschaftlichen bzw. sozialen Leistungsindikatoren (SO1-SO10) und
- den Indikatoren zur Produktverantwortung (PR1-PR9) berichtet.

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit werden die nicht relevanten Indikatoren in grauer Schrift dargestellt.

GRI4-INDEX

Dieser Nachhaltigkeitsbericht ist nach den kompletten GRI-Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung erstellt.

Komplett erfasst	●
Zum Teil erfasst	◉
Nicht erfasst	○

Nr.	Beschreibung	Verweis	Status	Bemerkung
G4-1	Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers	3	●	
UNGC	UN Global Compact Beitrittserklärung	-	●	nicht beigetreten
G4-3	Name der Organisation	3	●	
G4-4	Wichtigste Marken, Produkte und Dienstleistungen	3	●	
G4-5	Hauptsitz	3	●	
G4-6	Länder der wesentlichen Geschäftstätigkeiten	3	●	
G4-7	Eigentümerstruktur und Rechtsform	4	●	
G4-8	Bediente Märkte	22	●	
G4-9	Größe der Organisation	20	●	
G4-10	Anzahl der Mitarbeiter	20	●	
G4-11	Mitarbeiter, die unter Kollektivvereinbarungen fallen	24	◉	
G4-12	Beschreibung der Lieferkette	-	◉	interne Daten
G4-13	Wesentliche Veränderungen der Größe, Struktur, Eigentumsverhältnisse oder der Lieferkette	-	◉	nicht berichtet
G4-14	Behandlung des Vorsorgeprinzips	-	◉	nicht berichtet
G4-15	Unterstützte Nachhaltigkeitschartas, -prinzipien oder -initiativen	6	◉	
G4-16	Mitgliedschaft in Verbänden	-	●	nicht berichtet
G4-17	Organisationsstruktur	-	●	nicht berichtet
G4-18	Verfahren zur Festlegung der Berichtsinhalte und Abgrenzung von Aspekten	-	◉	interne Daten
G4-19	Ermittelte wesentliche Aspekte	-	◉	interne Daten
G4-20/21	Wesentliche Aspekte und Abgrenzung der Aspekte innerhalb und außerhalb der Organisation	-	◉	interne Daten
G4-22	Auswirkungen neuer Darstellungsformen von Informationen	-	◉	interne Daten
G4-23	Änderungen des Berichtsumfangs	3	●	
G4-24	Einbezogene Stakeholder	22	◉	
G4-25	Grundlage für die Ermittlung und Auswahl der Stakeholder	-	○	

G4-26	Ansatz zur Einbindung der Stakeholder	-	○	
G4-27	Themen und Anliegen der Stakeholdereinbindung	-	○	
G4-28	Berichtszeitraum	3	●	
G4-29	Veröffentlichung des letzten Berichts	-	●	Bericht 2013
G4-30	Berichtszyklus	3	●	
G4-31	Ansprechpartner zum Bericht	4	●	
G4-32	GRI-Index	3	●	
G4-33	Externe Prüfung des Berichts	-	●	wird nicht durchgeführt
G4-34	Führungsstruktur der Organisation	-	●	interne Daten
G4-56	Verhaltens- und Ethikkodizes	-	○	

Indikator	Bezeichnung	Verweis	Status	Bemerkung
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz „EC (Wirtschaft)“	-	○	
G4-EC1	Direkt erwirtschafteter und verteilter wirtschaftlicher Wert	20	◉	
G4-EC2	Chancen und Risiken des Klimawandels	5, 9	●	
G4-EC3	Betriebliche Altersvorsorge	-	●	interne Daten
G4-EC4	Finanzielle Unterstützung	-	●	interne Daten
G4-EC5	Verhältnis der Standorteintrittsgehälter nach Geschlecht zum lokalen Mindestlohn	20	◉	
G4-EC6	Lokale Führungskräfte	-	◉	interne Daten
G4-EC7	Infrastrukturinvestitionen und geförderte Dienstleistungen	10	◉	
G4-EC8	Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen	20	◉	
G4-EC9	Ausgaben für lokale Lieferanten	-	○	
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz „EN (Umwelt)“	-	○	
G4-EN1	Materialverbrauch	14	◉	
G4-EN2	Recyclingmaterial	-	○	
G4-EN3	Energieverbrauch innerhalb der Organisation	14	●	
G4-EN4	Energieverbrauch außerhalb der Organisation	-	○	
G4-EN5	Energieintensität	-	○	
G4-EN6	Verringerung des Energieverbrauchs	14	●	
G4-EN7	Senkung des Energiebedarfs für Produkte und Dienstleistungen	14	●	
G4-EN8	Gesamtwasserentnahme	14	●	
G4-EN9	Beeinträchtigte Wasserquellen	-	●	interne Daten
G4-EN10	Wieder zugeführtes und wiederverwendetes Wasser	15	◉	
G4-EN11	Standorte in oder angrenzend an Schutzgebieten	-	●	
G4-EN12	Auswirkungen der Organisation auf die Biodiversität	-	○	
G4-EN13	Geschützte oder renaturierte Lebensräume	-	○	
G4-EN14	Gesamtzahl der gefährdeten Arten auf der Roten Liste der IUCN	-	●	Bericht 2009
G4-EN15	Direkte THG-Emissionen (Scope 1)	15	●	
G4-EN16	Indirekte energiebezogene THG-Emissionen (Scope 2)	-	○	

G4-EN17	Weitere indirekte THG-Emissionen (Scope 3)	-	○	
G4-EN18	Intensität der THG-Emissionen	-	○	
G4-EN19	Reduzierung der THG-Emissionen	15	●	
G4-EN20	Ozon abbauende Stoffe	-	○	
G4-EN21	NO_x, SO_x und andere signifikante Luftemissionen	-	○	
G4-EN22	Abwassereinleitungen	15	●	
G4-EN23	Abfall	14	●	
G4-EN24	Signifikante Verschmutzungen	-	●	nicht vorhanden
G4-EN25	Gefährlicher Abfall gemäß Basler Übereinkommen	-	●	nicht vorhanden
G4-EN26	Beeinträchtigte Gewässer durch Abwassereinleitungen	-	●	nicht vorhanden
G4-EN27	Bekämpfung von Umweltauswirkungen	-	●	interne Daten
G4-EN28	Zurückgenommene verkaufte Produkte und deren Verpackungsmaterialien	-	●	nicht vorhanden
G4-EN29	Strafen aufgrund von Umweltverstößen	-	●	keine
G4-EN30	Ökologische Auswirkungen durch Transporte	-	◉	nicht berichtet
G4-EN31	Aufwendungen und Investitionen für Umweltschutz	-	○	
G4-EN32	Auf ökologische Kriterien überprüfte neue Lieferanten	-	○	
G4-EN33	Negative ökologische Auswirkungen in der Lieferkette	-	○	
G4-EN34	Formelle Beschwerden über ökologische Auswirkungen	-	○	
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz „LA (Arbeitspraktiken und menschenwürdige Beschäftigung)“	-	○	Ja
G4-LA1	Mitarbeiterüberblick und -entwicklung	20	●	
G4-LA2	Betriebliche Leistungen	-	●	interne Daten
G4-LA3	Elternzeit	-	●	interne Daten
G4-LA4	Mitteilungsfristen zu betrieblichen Veränderungen	-	●	interne Daten
G4-LA5	Vertreter der Belegschaft in Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Ausschüssen	-	○	
G4-LA6	Verletzungen, Berufskrankheiten, Abwesenheit	-	●	interne Daten
G4-LA7	Erkrankungen im Zusammenhang mit der Beschäftigung	-	●	interne Daten
G4-LA8	Gewerkschaftsvereinbarungen zu Gesundheit und Sicherheit	-	●	interne Daten
G4-LA9	Aus- und Weiterbildung je Mitarbeiter	-	●	interne Daten
G4-LA10	Aus- und Weiterbildungsprogramme und Unterstützung beim Ausstieg aus dem Berufsleben	-	◉	interne Daten
G4-LA11	Leistungsbeurteilungen der Mitarbeiter	-	◉	interne Daten
G4-LA12	Diversität von Mitarbeitern und Mitgliedern des Kontrollorgans	-	◉	interne Daten
G4-LA13	Verhältnis der Gehälter von Frauen zu Männern	-	◉	interne Daten
G4-LA14	Auf Arbeitspraktiken überprüfte Lieferanten	-	○	
G4-LA15	Auswirkungen auf Arbeitspraktiken in der Lieferkette	-	○	
G4-LA16	Beschwerden in Bezug auf Arbeitspraktiken	-	◉	nicht berichtet
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz „HR (Menschenrechte)“	-	○	
G4-HR1	Investitionsvereinbarungen und -verträge mit Menschenrechtsklauseln	-	○	
G4-HR2	Schulungen zu Menschenrechtsaspekten	-	○	

G4-HR3	Diskriminierungsvorfälle	-	⦿	nicht berichtet
G4-HR4	Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen	-	○	
G4-HR5	Gefahr von Kinderarbeit	-	○	
G4-HR6	Gefahr von Zwangs- und Pflichtarbeit	-	○	
G4-HR7	Zu Menschenrechtsaspekten geschultes Sicherheitspersonal	-	○	
G4-HR8	Vorfälle der Verletzung der Rechte der indigenen Bevölkerung	-	○	
G4-HR9	Prüfung der Geschäftsstandorte auf Einhaltung der Menschenrechte	-	○	
G4-HR10	Auf Menschenrechtskriterien überprüfte neue Lieferanten	-	○	
G4-HR11	Negative Auswirkungen durch die Lieferkette auf die Menschenrechte	-	○	
G4-HR12	Formelle Beschwerden über menschenrechtliche Auswirkungen	-	●	keine
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz „SO (Gesellschaft)“	-	○	
G4-SO1	Einbindung lokaler Gemeinschaften	22	⦿	
G4-SO2	Auswirkungen auf lokale Gemeinschaften	28	⦿	
G4-SO3	Korruptionsrisiken an Geschäftsstandorten	-	○	
G4-SO4	Informationen und Schulungen zur Korruptionsbekämpfung	-	○	
G4-SO5	Korruptionsfälle	-	●	keine
G4-SO6	Gesamtwert politischer Spenden	-	●	keine
G4-SO7	Wettbewerbswidriges Verhalten oder Kartell- und Monopolbildung	-	○	
G4-SO8	Strafen aufgrund von Verstößen gegen Gesetze und Vorschriften	-	○	
G4-SO9	Auf gesellschaftliche Kriterien überprüfte Lieferanten	-	○	
G4-SO10	Negative Auswirkungen durch die Lieferkette auf die Gesellschaft	-	○	
G4-SO11	Beschwerden in Bezug auf Auswirkungen auf die Gesellschaft	-	○	
G4-DMA	Angaben zum Managementansatz „PR (Produktverantwortung)“	-	○	
G4-PR1	Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf Gesundheit und Sicherheit	-	○	
G4-PR2	Verstöße gegen Produkt- und Dienstleistungsvorschriften	-	○	
G4-PR3	Zu kennzeichnende Produkt- und Dienstleistungsinformationen	-	○	
G4-PR4	Verstöße gegen Informations- und Kennzeichnungsvorschriften	-	○	
G4-PR5	Kundenzufriedenheit	-	⦿	nicht berichtet
G4-PR6	Verkauf verbotener oder umstrittener Produkte	-	○	
G4-PR7	Verstöße gegen Kommunikationsvorschriften	-	○	
G4-PR8	Beschwerden über den Schutz der Privatsphäre des Kunden	-	○	
G4-PR9	Bußgelder in Bezug auf Produkte und Dienstleistungen	-	○	

Abschlusserklärung

Der Umwelt-Campus Birkenfeld veröffentlicht regelmäßig seinen Nachhaltigkeitsbericht und bindet die Studierenden in seine Erstellung ein. Der vorliegende dritte Bericht, der Daten aus dem Jahr 2013 und aktuelle Aktivitäten des Jahres 2014 enthält, wurde erneut von Masterstudierenden des Studiengangs "Umwelt- und Betriebswirtschaft" erstellt. Basierend auf den Ergebnissen einer Projektarbeit im Wintersemester 2013/2014 wurde im Wintersemester 2014/2015 der Nachhaltigkeitsbericht 2014 fertiggestellt. Grundlagen und Leitlinien des Berichts bildet die 4. Version der Richtlinie der Global Reporting Initiative (GRI4).

Mein Dank geht an beide studentischen Projektteams sowie an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Umwelt-Campus Birkenfeld. Ohne die breite Unterstützung aus der Verwaltung, dem Fachbereich, der Gebäudetechnik, dem Rechenzentrum, dem Gleichstellungsbüro und der Hochschulleitung wäre die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts und die Erstellung des Nachhaltigkeitsflyers nicht möglich gewesen.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern eine anregende Lektüre und hoffe, dass der Nachhaltigkeitsbericht auch Sie motiviert, Ihr Leben ein wenig nachhaltiger zu gestalten.

Prof. Dr. Klaus Helling

Nachhaltigkeitsbeauftragter

Impressum

Hochschule Trier, Umwelt-Campus Birkenfeld
Hochschule für Wirtschaft, Technik und Gestaltung

Postfach 1380
D-55761 Birkenfeld

Telefon: +49 (0) 6782 17-18 19
Telefax: +49 (0) 6782 17-13 17
E-Mail: nachhaltigkeit@umwelt-campus.de

Projektteam WS 14/15

B.A. Moritz Fricke
B.A. Jessica Klein
B.A. Tobias Kowalski
B.Sc. Jennifer Lichter

Projektteam WS 13/14

B.A. Sachar Dunyavichev
B.A. Moritz Haupert
B.A. Stefanie Heckmann
B.A. Ina Klein
B.A. Alina Wonner

Text und Inhalt

Projektteam:"Nachhaltigkeitsberichterstattung nach GRI4"
Prof. Dr. Klaus Helling

Fotos: Christina Biehl, Tatjana Mamedow, Lisa Ziemer (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), Sarah Ulbert (Gleichstellungsbüro), Tad Wohlrapp, D|F photography

Ansprechpartner

Prof. Dr. Klaus Helling
E-Mail: k.helling@umwelt-campus.de

Telefon: +49 (0) 6782 17-1224

Internet

www.umwelt-campus.de/green-umwelt-campus-konzept

Umwelt-Campus Birkenfeld
Freunde der Hochschule e.V.

Ein Dankeschön gilt den Freunden der Hochschule,
die den Druck des Nachhaltigkeitsberichts unterstützt haben.

Umwelt-Campus Birkenfeld
Hochschule Trier, Standort Birkenfeld
Hochschule für Wirtschaft, Technik und Gestaltung

Postfach 13 80
D-55761 Birkenfeld

Telefon: +49 6782 17-18 19
Telefax: +49 6782 17-13 17
E-Mail: info@umwelt-campus.de

www.umwelt-campus.de